Campunni

2. Halbjahr 2023 – Heft 64

Johannes Mercator (um 1562-1595), Karte der Grafschaft Moers, 1591

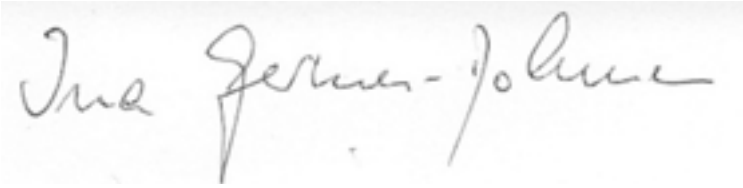
Programm und Mitteilungen des
Kempener Geschichts- und Museumsvereins e.V.

Liebe Vereinsmitglieder und Freunde des Kempener Geschichts- und Museumsvereins,
wie üblich zur Jahresmitte legen wir Ihnen das neue Campunni für das 2. Halbjahr 2023 vor. Wir starten schon am 22. Juli mit einem sommerlichen Spaziergang durch den Kempener Süden, wo wir die Frauen hinter den Straßennamen unter die Lupe nehmen.

In diesem Halbjahr bieten unsere Nachbarstädte Moers und Krefeld einen Schwerpunkt unseres Programms. Dies ist kein Zufall, denn Krefeld gehörte über Jahrhunderte zum Territorium der Grafen von Moers. So beginnen wir mit einem Vortrag zur Geschichte von Moers, der einen Überblick gibt von der Herrschaft der Grafen bis heute. Danach bieten wir eine Halbtagesfahrt in die Nachbarstadt mit ihrer langen, auch im Stadtbild zu erkennenden Geschichte. Im Oktober betrachte ich mit Ihnen die Situation der Katholiken Krefelds, die nach der Reformation nur geduldet waren und deren Weg zu Akzeptanz und freier Religionsausübung ein langer war. Wir besuchen auch die alte Hauptpfarrkirche Krefelds, St. Dionysius in der Stadtmitte.

Der zweite Schwerpunkt des Halbjahres sind zwei spannende Ausstellungsbesuche. Wir treffen auf Picasso und Beckmann in Wuppertal, hierauf werden wir auch durch einen Vortrag vorbereitet. Im November geht es seit längerem mal wieder ins Frankfurter Städel zur Ausstellung „Renaissance im Norden“. Im Dezember hält uns Markus Golser einen Online-Vortrag, der zur Jahreszeit passt. Freuen Sie sich auf das Referat „Die Weihnachtsgeschichte in der Bildenden Kunst“, das Sie ganz geruhsam zu Hause bei Tee und Plätzchen genießen können.

Wir freuen uns, Sie auf unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen!
Für den Vorstand



Impressum

Herausgeber: Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V.
Vorsitzende: Dr. Ina Germes-Dohmen, Ulmenweg 1, 47906 Kempen, Tel.: 0 21 52 / 51 96 13
Typographie des Titels: UNGER Communication Design
Layout/Druckvorbereitung: Eva-Maria Willemsen und Klaus Niewerth
Erscheinungsart: halbjährlich
Für freundlich zugedachte Spenden ist der Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V. als gemeinnützig anerkannter Verein dankbar. Unser Vereinskonto:
IBAN: DE77 3205 0000 0011 0155 34, BIC: SPKRDE33XXX
Zuwendungsbescheinigungen werden gerne ausgestellt und zugesendet.
Kempen 2023, Auflage: 600
Druck: Gemeindebrief Druckerei, 29393 Groß Oesingen

KGMV Kempener Geschichts- und Museumsverein e. V.

Inhalt

22.07. Spaziergang durch den Kempener Süden
mit anschließendem Kaffeetrinken
Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen 4

20.08. „Moers – Von der Grafenresidenz zur Industriestadt“
Vortrag von Prof. Dr. Margret Wensky/Bonn 6

26.08. Moers – Die alte niederrheinische Grafenstadt
Halbtagesfahrt, Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen 9

03.09. „Pablo Picasso und Max Beckmann“
Vortrag von Karolina Bürger/Wuppertal 11

23.09. „Pablo Picasso I Max Beckmann – Mensch – Mythos – Welt“,
Ausstellung im Von der Heydt-Museum Wuppertal
Tagesfahrt, Leitung: Doris Jelitto 12

22.10. „Religionsgfreiheit für die Katholiken? – die Situation
der katholischen Bevölkerung Krefelds
im 18. und 19. Jahrhundert“
Vortrag von Dr. Ina Germes-Dohmen/Kempen 14

28.10. Besuch der Kirche St. Dionysius in der Krefelder Innenstadt
Halbtagesfahrt, Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen 18

09.11. Gedenken an die Reichspogromnacht

18.11. „Holbein und die Renaissance im Norden“,
Ausstellung im Frankfurter Städel-Museum
Tagesfahrt, Leitung: Roger Gansekow 20

03.12. „Die Weihnachtsgeschichte in der Bildenden Kunst“
Online-Vortrag von Markus Golser M.A./Stuttgart 22

Spaziergang durch den Kempener Süden mit Dr. Ina Germes-Dohmen

Kempen, Alter Prozessionsweg 6, Gartenseite der Wohnanlage „Besser gemeinsam Wohnen“
Foto: Verein „Besser Gemeinsam Wohnen Kempen e. G.“

Als Bonbon in der Sommerzeit haben wir in diesem Jahr einen Rundgang durch das „Frauenviertel“ im Kempener Süden auf dem Programm.

Vor über zwei Jahrzehnten wurde in Kempen ein neues Baugebiet erschlossen, das an der Kreuzkapelle hieß. Damals wurde lange über die Namen für die dort entstehenden Straßen diskutiert. Letztendlich wurde dem Vorschlag, die Straßen nach Frauen zu benennen, die in der Kempener Geschichte etwas bewegt haben, zugestimmt. Da ich an diesem Vorschlag nicht unbeteiligt war, möchte ich Sie einladen zu einem Spaziergang durch den Kempener Süden.

Denn heute kann man sich Kempen ohne diese Straßennamen nicht vorstellen. Doch wer steckt hinter Emilie Horten, Mag-

dalene Fervers oder Auguste Tibus?

Die Straßennamen im dritten Bauabschnitt „An der Kreuzkapelle“ sind nach einer jüdischen Bürgerin und einem jüdischen Bürger benannt zur Erinnerung an das ehemalige jüdische Leben in Kempen.

Wer waren Selma Bruch und Isaak Kounen? Bei unserem ca. 2,5 km langen Spaziergang möchten ich Ihnen etwas zum Leben und zur Bedeutung dieser Personen erzählen.

Unser Streifzug wird ca. 1 ½ bis 2 Stunden dauern. Bitte denken Sie an gutes Schuhwerk und haben Ihre Kondition im Blick! Zum Schluss besuchen wir das Mehrgenerationenhaus des Projekts „Besser gemeinsam Wohnen“, Alter Prozessionsweg 6, in dessen Gemeinschaftsraum wir bei Kaffee und Kuchen noch etwas zusammenbleiben können.

Ina Germes-Dohmen

Straßennamen im Kempner Süden
Fotos: Ina Germes-Dohmen

Samstag, den 22. Juli

Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen
Tel.: 0172 – 77 58 259

Treffpunkt: Emilie-Horten-Platz
14 Uhr
Dauer: ca. 2 Stunden, Länge: 2,5 km

Kaffee im Gemeinschaftsraum, Alter Prozessionsweg 6: ca. 16 Uhr

Kosten für Führung, Kaffee und Kuchen: 5 €

Maximale Teilnehmerzahl: 25-30 Personen

Anmeldung: Schreibwaren Beckers

Änderungen vorbehalten!

„Moers – Von der Grafenresidenz zur Industriestadt“
Vortrag von Prof. Dr. Margret Wensky

Johannes Mercator (um 1562-1595), Karte der Grafschaft Moers, 1591

Die Stadt Moers ist aus mehreren Siedlungskernen erwachsen: Um 900 wird Moers als Siedlungsname einer kleinen Hofessiedlung erstmals erwähnt, während das Geschlecht der Edelherren und Grafen von Moers erst ab 1186 in Erscheinung tritt. Um 1200 errichteten sich diese auf einer Insel zwischen zwischen vermoorten, teilweise noch wasserführenden, alten Rheinarmen eine Burg (Wohnturm, Bodendenkmal im Schlosshof).

Die kleine Siedlung, die sich im Anschluss an die Burg bzw. Vorburg im 13. Jahrhundert entwickelt hatte, wies noch keine urbanen Ansätze auf, als der Graf von Moers sie 1300 von König Albrecht I. zur Stadt erheben ließ, um sein bescheidenes Territorium durch eine Haupt- und Residenzstadt aufzuwerten.

Neben der Altstadt, die spätestens im 15. Jahrhundert befestigt war, entstand, getrennt durch einen alten Rheinarm (»Meer«), die Neustadt, die ebenfalls befestigt wurde, während die ursprüngliche Siedlung Moers, das sog. *Buytendorp* mit der Pfarrkirche, unbefestigt blieb (Zerstörung 1597).

Unter Graf Friedrich III. von Moers – er regierte 1418-1448 – erlebten Stadt und Grafschaft bis Mitte des 15. Jahrhunderts eine

Blütezeit. 1441 gründete er in der Stadt ein Hauskloster (Klosterkirche seit 1818 Evangelische Stadtkirche). Die Burg wurde bis ins 16. Jahrhundert zur Rundhausburg ausgebaut. Unter Graf Vinzenz von Moers – Regierungszeit 1448-1494 – vollzog sich der Niedergang des Grafenhauses. Das wirkte sich auch auf die Residenz Moers aus, indem Vinzenz wenig für deren Entwicklung tat. Er residierte vornehmlich in Köln, wo er 1499 auch starb. Seine Nachfolger kamen ab 1501 aus dem Hause Moers-Saarwerden bzw. ab 1510 Wied und ab 1519 Neuenahr-Moers. Letztere bauten das Schloss zur Festung nach italienischer Manier aus. Unter Graf Hermann (1553-1578) gehörten Stadt und Grafschaft zu den Hauptzentren der Reformation am Niederrhein und waren ab 1560 reformiert. Den wenigen Katholiken erlaubte erst Friedrich II. 1778 den Bau einer Kirche in der Stadt.

Walburgis von Neuenahr-Moers, die letzte Gräfin von Moers (†1600) – sie residierte auch auf dem Moerser Schloss –, schenkte ihre Grafschaft dem Prinzen Moritz von Oranien-Nassau. Mit dem Oranier begann eine neue Epoche der Stadtentwicklung, indem er 1601-1620 Schloss und Alt- und Neustadt nach dem altniederländischen Festungssystem von einem einheitlichen Befestigungssystem zusammenfassen ließ, durch dessen Linienführung die Stadtfläche erheblich erweitert wurde. 1702 fiel die Grafschaft – ab 1707 Fürstentum – Moers an Preußen (Inbesitznahme 1712).

Unmittelbar nach Ende des Siebenjährigen Kriegs 1763 ließ König Friedrich II. die Festungswerke schleifen. Topographie und Erscheinungsbild der Stadt blieben im 19. Jahrhundert weitgehend auf dem um 1800 erreichten Stand.

Für das Wirtschaftsleben der Stadt wurde im 18. Jahrhundert der Handel mit Agrarprodukten und Textilien (Wolle, Leinengarn, Miselan) wichtig. Ab Mitte des Jahrhunderts beschäftigten die innovationsfreudigen Krefelder Seidenfabrikanten in Moers zahlreiche Bandwirker. Mit der Bildung des Kreises Moers 1857 wurde die Stadt Kreissitz (bis 1. Januar 1975).

In den 1860er Jahren setzte in Moers die Industrialisierung ein. Um 1900 erreichte der Bergbau Moerser Gebiet mit dem Abteufen der Schächte IV (Hochstraß) und V (Utfort) der Zeche »Rheinpreußen«. Daneben waren in Moers Eisen- und Maschinenbauindustrie, Tuchindustrie und Gerberei ansässig. Das Ende des Bergbaus

Moers, Halde Rheinpreußen, Landmarke „Geleucht“, Otto Piene, 2007
Foto: MoersMarketing GmbH
Moers-276249 UrheberURL Pixabay

kam 1990 bzw. 1994. Seit der kommunalen Neugliederung 1975 ist Moers Großstadt.

Margret Wensky

Sonntag, den 20. August
11.15 Uhr

Kempen, Franziskanerkloster, Rokokosaal

Für Mitglieder: unentgeltlich unter Vorlage der Mitgliedskarte
Eintritt für Nichtmitglieder: 5 €

Änderungen vorbehalten!

Die Referentin Prof. Dr. Margret Wensky hat sich eingehend mit der Geschichte von Moers beschäftigt. 2000 war sie der Herausgeberin der zweibändigen Stadtgeschichte. 2020 legte sie mit Co-Autoren ein Buch zu 400 Jahre oranische Befestigung von Schloss und Stadt Moers 1620 – 2020 vor. Ihr Vortrag wird grundlegend in die Geschichte der Stadt einführen und ist eine profunde Vorbereitung für den Moersbesuch am 26. August 2023.

Ina Germes-Dohmen

Halbtagesfahrt in die alte niederrheinische Grafenstadt Moers

Schloss Moers, im Vordergrund das Denkmal für die oranische Prinzessin Luise Henriette, 1904
Foto: MoersMarketing GmbH

Die niederrheinische Stadt Moers ist vielen Kempenern nicht wirklich vertraut. Das wollen wir durch unserer Fahrt nach Moers ändern. Denn die alte Grafenstadt hat viel zu bieten. Das Moerser Schloss wurde von den Grafen von Moers auf einer Insel zwischen Rheinarmen errichtet und wurde von Moritz von Oranien im 17. Jahrhundert zur Festung ausgebaut (s. Vortrag von Prof. Dr. M. Wensky am 20. August). Seit 1908 beherbergt das Schloss inmitten eines schönen Parks das Grafschafter Museum. Da die Grafen von Moers sich der Reformation anschlossen, wurde auch die Kirche des Karmeliterordens zur evangelischen Pfarrkirche, die Katholiken durften im 18. Jahrhundert eine neue Kirche bauen. Die Altstadt von Moers bietet zugleich einen Rundgang zur Stadt- und Landesgeschichte;

alte Bürgerhäuser, das Rathaus, das Kreisständehaus verbinden beim Altstadtbummel Geschichte und Gegenwart. Denn auch die Industriegeschichte Moers', die nicht erst mit dem Bergbau beginnt, sondern in der Textilindustrie eine Vorläuferin hatte, wird nicht zu kurz kommen. Eine Besonderheit ist, dass Moers nach dem Zweiten Weltkrieg vier Rathäuser besaß, von denen noch zwei existieren.

Wir werden in zwei Gruppen jeweils zwei Stunden durch die Stadt geführt, die Führung übernehmen Mitglieder unseres Moerser Pendants, des Grafschafter Museums- und Geschichtsvereins. Anschließend ist Zeit für eine Mittagspause im Moerser Zentrum.

Um 14.30 Uhr ist Gelegenheit zum Besuch des Grafschafter Museums im Schloss Moers, der Eintrittspreis ist in den Kosten inbegriffen.

Interessant ist auch der Besuch des Moerser Kreisständehauses am Kastell vor dem Schloss. Hier sind das Kulturbüro, die NS-Dokumentationsstelle und die VHS der Stadt Moers eingezogen, eine Dauerausstellung zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgt peu à peu, die sich an exemplarischen Biographien orientiert. Eine interessante Nutzung eines historischen Gebäudes, die auch unsere Mitgliedern zur Anregung dienen kann.

Ina Germes-Dohmen

Samstag, den 26. August

Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen
Tel.: 02152–51 96 13
oder am Tag der Fahrt mobil:
0172–77 58 259

Anfahrt mit Privat-Pkw (oder mit ÖPNV RE10 bis Krefeld, Bus 52 ab Krefeld nach Moers)
Folgen Sie entweder dem Parkleitsystem oder suchen Sie den großen Parkplatz am Rathaus (Mühlenstraße) oder die Parkplätze am neuen Wall oder Kastell auf.
Bitte melden Sie sich, wenn Sie jdn. im eigenen Pkw mitnehmen können unter germes-dohmen@kgmv.org

Treffpunkt : Schloss Moers
(Denkmal für Luise Henriette)
10.15 Uhr
Beginn der Führungen: 10.30 Uhr

Kosten für Mitglieder: 10 €
Für Nichtmitglieder: 12 €

Maximale Teilnehmerzahl: 40

Anmeldung: Schreibwaren Beckers
Anmeldeschluss: 21. August

Änderungen vorbehalten!

„Pablo Picasso und Max Beckmann“
Vortrag von Karolina Bürger

Die Kunstvermittlerin Karolina Bürger gibt Einblicke in die kommende Ausstellung „Mensch–Mythos–Welt“ der Künstler Pablo Picasso und Max Beckmann.

Frau Bürger wird anhand ausgewählter Bilder einen Einblick in die künstlerischen Haltungen und Auffassungen der Künstler geben, denn vergleichen konnte man ihre Werke und damit ihre künstlerischen Haltungen und Auffassungen indes im Rahmen einer gemeinsamen Austellung noch nie.

Das Von der Heydt-Museum ist mit seiner Ausstellungsstation offizieller Partner des internationalen Projekts „Celebration Picasso 1973 – 2023“, das 2023 an den 50. Todestag des Künstlers erinnert.

Pablo Picasso (1881 – 1973) und Max Beckmann (1884 – 1950) sind Schlüsselfiguren der Moderne. Beide leisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entscheidende Beiträge zu einer Neudefinition der Möglichkeiten und der Aufgaben gegenständlicher Malerei.

Frau Bürger gibt uns eine Einsicht in die bewegte Epoche vom Fin de Siècle über zwei Weltkriege bis in die Zeit nach 1945, welche Beckmann und Picasso durchlebten. Sie haben mit ihrer Kunst unseren Blick auf das 20. Jahrhundert geprägt. Von unterschiedlichen Voraussetzungen ausgehend, gelangten sie eigenständig zu individuellen Lösungen großer Fragen der Kunst und kreisen mit ihrem Schaffen um Kernfragen der menschlichen Existenz.

Wenngleich beide Künstler, Beckmann und Picasso, einander wohl nie persönlich begegnet sind, auch nicht während Beckmanns mehrfachen Paris-Aufenthalten, nahmen sie einander gegenseitig wahr. Tatsächlich fühlte Beckmann sich von Picassos beispiellosem Erfolg in der internationalen Kunstwelt lebenslang herausgefordert und angespornt.

Doris Jelitto/Von der Heydt-Museum

Sonntag, den 3. September
11.15 Uhr

Kempen, Franziskanerkloster
Rokokosaal

Für Mitglieder: unentgeltich
unter Vorlage der Mitgliedskarte
Eintritt für Nichtmitglieder: 5 €

Änderungen vorbehalten!

Tagesfahrt nach Wuppertal zur Ausstellung „Pablo Picasso I Max Beckmann: Mensch – Mythos – Welt“ im Von der Heydt-Museum

Max Beckmann, Selbstbildnis als Clown, 1921, Von der Heydt-Museum, Foto: Von der Heydt-Museum

Pablo Picasso (1881–1973) und Max Beckmann (1884–1950) sind Schlüsselfiguren der Moderne. Beide leisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entscheidende Beiträge zu einer Neudefinition der Möglichkeiten und der Aufgaben gegenständlicher Malerei. Auf breiter Basis und im Rahmen einer Ausstellung miteinander vergleichen konnte man ihre Werke und damit ihre künstlerischen Haltungen und Auffassungen indes noch nie. Das Von der

Heydt-Museum Wuppertal und das Sprengel Museum Hannover haben sich zusammengetan, um dies erstmals zu ermöglichen. Das Von der Heydt-Museum ist mit seiner Ausstellungsstation offizieller Partner des internationalen Projekts „Celebration Picasso 1973-2023“, das 2023 an den 50. Todestag des Künstlers erinnert.

Beckmann und Picasso, die die bewegte Epoche vom Fin de Siècle über zwei Weltkriege bis in die Zeit nach 1945 durchlebten, haben mit ihrer Kunst unseren Blick auf das 20. Jahrhundert geprägt. Von unterschiedlichen Voraussetzungen ausgehend, gelangten sie eigenständig zu individuellen Lösungen großer Fragen der Kunst und kreisen mit ihrem Schaffen um Kernfragen der menschlichen Existenz.

Picasso und Beckmann entwickelten ihre Lebenswerke unabhängig voneinander und bewegten sich in unterschiedlichen Netzwerken. Gerade deshalb ist bemerkenswert, wie sie in ihrem Bestreben, der gegenständlichen, auf den Menschen und sein Weltverhältnis sich konzentrierenden Malerei neuen Sinn und neue Richtung zu geben, oftmals gleichsam Schulter an Schulter agierten und zu parallelen Auffassungen kommen. Andererseits vertraten sie nicht selten auch einander diametral entgegengesetzte Haltungen.

Wenngleich beide Künstler, Beckmann und Picasso, einander wohl nie persönlich begegnet sind, auch nicht während Beckmanns mehrfachen Paris-Aufenthalten, nahmen sie einander gegenseitig wahr. Tatsächlich fühlte Beckmann sich von Picassos beispiellosem Erfolg in der internationalen Kunstwelt lebenslang herausgefordert und angespornt.

Von der Heyt-Museum

Samstag, 23.September 2023

Leitung: Doris Jelitto
Tel.: 0177 – 83 89 296

Treffpunkt Bahnhofsvorplatz: 8.45 Uhr
Abfahrt: 9 Uhr
Rückkehr: ca. 16.30 Uhr

Kosten für Mitglieder: 43 €
Für Nichtmitglieder: 45 €

Maximale Teilnehmerzahl: 40

Anmeldung: Schreibwaren Beckers

Anmeldschluss: 8. September

Änderungen vorbehalten

„Religionsfreiheit für die Katholiken? – die Situation der katholischen Bevölkerung Krefelds im 18. und 19. Jahrhundert“ Vortrag von Dr. Ina Germes-Dohmen

Graf Hermann von Neuenahr und Moers, Curt Beckmann, Denkmal an der Alten Kirche in Krefeld
Foto: Ina Germes-Dohmen

Die Nachbarstadt Krefeld feiert in diesem Jahr 650 Jahre Stadtrechte. Die frühere Hauptpfarrkirche St. Dionysius in der Krefelder Innenstadt ist jedoch erst knapp 270 Jahre alt. Wie das kann? Die erste Kirche Krefelds wurde nämlich schon 1166 erwähnt. Doch mit der Reformation wurde Krefeld, das zur Grafschaft Moers gehörte, protestantisch, die Katholiken waren nur noch geduldet. Gottesdienst durften sie nur hinter verschlossenen Türen in einer Klosterkirche besuchen. Ihre Kirche mussten sie an die Protestanten abgeben, sie wird bis heute „Alte Kirche“ genannt. Erst fast 200 Jahre später erlaubte Friedrich der Große den katholischen Krefeldern nach einigen Verwicklungen, wieder eine eigene Kirche zu bauen – allerdings in einem ummauerten Bezirk, nur in diesem durften sie ihre Religion frei ausüben. Fast unvorstellbar scheint dies heute.

Krefeld, St. Dionysius, Tabernakel mit Altarbild Christus Salvator von Hubert Salentin, 1887
Foto: Pfarrarchiv

Die neue Kirche St. Dionysius war recht klein, nur gut 480 Quadratmeter groß, aber erstmal reichte sie für die rund 1.500 Messbesucher aus. Doch die Zahl der Krefelder Katholiken nahm zu, weil viele aus dem Umland auf der Suche nach Arbeit nach Krefeld zogen. 1810 gab es schon 10.000 Einwohner, 1821 schon 15.000, 1860 über

Krefeld, St. Dionysius um 1914
Foto: Pfarrarchiv

50.000. Und die meisten der Zugezogenen waren Katholiken aus dem kurkölnischen Umland! Da wurde es langsam eng in der Kirche.

Ab 1835 dachte man darüber nach, die bestehende Kirche zu vergrößern oder eine neue zu bauen. Nach langen Debatten wurde ab

1840 die Dionysiuskirche erweitert. Doch als sie fertig war und 1844 geweiht wurde, gab es schon 21.000 Katholiken! 1888 hatte die Einwohnerschaft die 100.000 überschritten, sie bestand zu drei Viertel aus Katholiken. Doch politisch hatten die meist als Weber oder Handwerker arbeitenden Katholiken keinen Einfluss. Die Oberschicht im Stadtrat, die das Sagen hatte, war protestantisch. Den zahlenmäßig so starken Katholiken Krefelds mitten am katholischen Niederrhein wurde deshalb erst 1849 erlaubt, eine Fronleichnamsprozession abzuhalten, was sonst überall erlaubt war.

Ab 1869 war St. Dionysius nicht mehr die einzige katholische Pfarrkirche, aber sie blieb die Hauptpfarrkirche, ihr Pfarrer war der Oberpfarrer. Für die große Menge der Gläubigen wurden in der Folge zahlreiche neue Kirchen gebaut.

Die Geschichte der Pfarre und Kirche St. Dionysius wird im Oktober als umfangreiche Monografie erscheinen. Der Vortrag wird sich anders als das Buch im Wesentlichen mit der Entwicklung im 18. und 19. Jahrhundert beschäftigen, die besondere Entwicklung in Krefeld als protestantische Stadt und seit 1870 mit einer großen altkatholischen Gemeinde, aber auch dem großartigen Engagement der Krefelder Oberpfarrer, sich und ihre Pfarre in diesem Umfeld zu stärken und die Kirche reich auszustatten.

Für das 20. Jahrhundert wird der Vortrag einen Ausblick geben, v.a. auf den Wiederaufbau nach der großen Zerstörung Krefelds in der Bombennacht am 21./22.Juni 1943 geben. Krefelds Geschichte, das vielen ja eher als Einkaufsstadt bekannt ist, wird bei diesem Vortrag aus einer neuen Perspektive erzählt.

Der Vortrag bereitet auch auf den Besuch der Dionysiuskirche am 28. Oktober vor. Im Anschluss an den Vortrag kann das Buch „Gott zur Ehre, den Gläubigen zum Segen und der Stadt zur Zierde. Geschichte der Pfarre und Kirche zum hl. Dionysius in Krefeld“ auch erworben werden.

Ina Germes-Dohmen

Sonntag, den 22. Oktober
11.15 Uhr

Kempen, Franziskanerkloster, Rokokosaal

Für Mitglieder: unentgeltlich unter Vorlage der Mitgliedskarte
Eintritt für Nichtmitglieder: 5 €

Änderungen vorbehalten!

Halbtagesfahrt zum Besuch der Kirche St. Dionysius in der Krefelder Innenstadt

Krefeld, Blick auf den Turm von St. Dionysius von der Poststraße
Foto: Pfarrarchiv

Die frühere Hauptpfarrkirche St. Dionysius in Krefeld hat eine besondere Geschichte unter den Kirchen im engeren Umfeld.

Erbaut auf Grund besonderer Erlaubnis Friedrichs des Großen als kleines Pfarrkirchlein der Krefelder Katholiken in einem ummauerten Bezirk wurde sie im 19. Jahrhundert in der wachsende Textilstadt rasch zu klein für die wachsende Anzahl der hinzuziehenden katholischen Arbeiter. Eine ungewöhnliche Vergrößerung durch ein riesiges Querhaus gab ihr die bis heute auffällige Gestalt, das Prestigedenken der gesamten Stadt einen neuen Turm, der bis heute als Wahrzeichen Krefelds gilt. Ihre Inneneinrichtung wurde nahezu von jedem Oberpfarrer erneuert und ergänzt. Durch den zerstörerischen Bombenbangriff im Juni 1943, der die ganze Krefelder Innenstadt niederlegte, verlor sie wie durch ein Wunder nur das Dach. Die Innenausstattung des 19. Jahrhunderts ging damals nicht verloren, aber viele Ausstattungsstücke wurden im Zuge der Erneuerungen nach dem 2. Vatikanischen Konzil entfernt. So zeigt sich St. Dionysius heute als eine Kirche, in der 270 Jahre ihrer Geschichte ablesbar sind – alle Epochen haben ihre Spuren, aber auch ihre Wunden und Narben hinterlassen. Hauptpfarrkirche nennt sie sich heute nicht mehr, doch ist die

Krefeld, St. Dionysius,
Skulptur des Heiligen Dionysius,
Foto: Pfarrarchiv

Stadtpfarrkirche St. Dionysius immer noch das katholische Herz in der Krefelder Innenstadt.

Die Führung in Krefeld beginnt um 14.00 Uhr vor dem Hauptportal und wird die Kirche zunächst von außen in Augenschein nehmen. Nach einem Rundgang und Erläuterungen zur Baugeschichte schließt sich dann die Besichtigung im Innern an. Die Dauer der Führung wird ungefähr 1 ½ Stunden dauern.

Da am Nordportal der Kirche zu diesem Zeitpunkt wie jeden Samstag die Lebensmittelausgabe der Sozialaktion „das tägliche brot“ stattfindet, werden wir nicht allein sein, kleine Störungen werden sicher auftreten. Aber Gottesdienste, Geschichte und Kunst sind eben nicht alles, was wichtig ist!

Ina Germes-Dohmen

Samstag, den 28. Oktober

Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen
Tel.: 02152 – 51 96 13
oder am Tag der Fahrt mobil:
Tel.: 0172 – 77 58 259

Anfahrt mit Privat-Pkw oder mit ÖPNV RE10 nach Krefeld, Fußweg vom HBF nach Dionysius 15 Min. über Ostwall und Rheinstraße
Parken im Parkhaus am Rathaus oder auf dem Westwall
Bitte melden Sie sich, wenn Sie jdn. im eigenen Pkw mitnehmen können unter germes-dohmen@kgmv.org

Treffpunkt vor dem Hauptportal St. Dionysius: 13.50 Uhr
Beginn der Führung: 14 Uhr

Kosten für Mitglieder: 5 €
Für Nichtmitglieder: 7 €

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Anmeldung: Schreibwaren Beckers

Anmeldeschluss: 27. Oktober

Änderungen vorbehalten!

Tagesfahrt nach Frankfurt zur Ausstellung „Holbein und die Renaissance im Norden“ im Städel-Museum

Hans Holbein d. Ä. (1460/70–1524), Auferstehung Christi (Teil vom Flügel des Frankfurter Dominikaneraltars), 1501
Mischtechnik auf Fichtenholz, 166,3 x 150,5 cm
© Städel Museum, Frankfurt am Main, Public Domain

Wir besuchen die den Malern Hans Holbein der Ältere und Hans Burgkmair gewidmete Ausstellung im Städelmuseum. Die Maler Hans Holbein der Ältere und Hans Burgkmair der Ältere gelten neben Albrecht Dürer als Wegbereiter einer neuen Kunst: der Malerei der Renaissance. Das Zentrum dieser Kunst ist die Reichs- und Handelsmetropole Augsburg, die sich in nur wenigen Jahrzehnten zur Hauptstadt einer deutschen und zugleich internationalen Renaissance entwickelte.

Das Städel Museum widmet – zusammen mit dem Kunsthistorischen Museum, Wien – dieser Zeitenwende in der Geschichte der Kunst im Herbst 2023 eine große Sonder-

ausstellung. Erstmals werden eine bedeutende Anzahl der wichtigsten Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken von Hans Holbein d. Ä. (ca. 1460/70–1524) und Hans Burgkmair d. Ä. (1473–1531) in einer Ausstellung zusammengeführt.

Ergänzt werden sie um Arbeiten weiterer Augsburger Künstler aus der Zeit von ca. 1480/90 bis etwa 1530 sowie um ausgewählte deutsche, italienische und niederländische Kunstwerke u. a. von Albrecht Dürer, Andrea Solario oder Hugo van der Goes, die entweder für städtische Auftraggeber entstanden oder aber das Schaffen von Holbein und Burgkmair vorbildhaft prägten. Die Ausstellung präsentiert so einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Kunst Nordeuropas von der Spätgotik hin zur beginnenden Neuzeit. (Pressetext des Städel-Museums)

Wir haben zwei je einstündige Führungen gebucht. Sie beginnen zeitversetzt um 11.30 Uhr und um 12 Uhr. Danach ist Gelegenheit zu einer Mittagspause z.B. im Museums-Cafe (Tel.: 069-605098-197, cafe@staedelmuseum.de), im Restaurant Holbein's (Tel.: 069-66056666, Holbeins@meyer-frankfurt.de) oder im Café im Liebighaus (Tel.: 069-605098-292, cafe@liebieghaus.de). Reservierungen sind empfehlenswert, denn das Städel ist am Wochenende mehr als gut besucht!

Anschließend ist ein Besuch der ständigen Sammlung mit unserer Eintrittskarte möglich (ohne Führung), aber bei schönem Wetter kann man auch am Mainufer entlang bis zur Frankfurter Innenstadt spazieren (1,5 km). Gegen 15.30 Uhr treten wir den Heimweg nach Kempen an.

Roger Gansekow

Samstag, den 18. November

Leitung: Roger Gansekow
Tel.: 0 21 52 / 89 88 89
oder am Tag der Fahrt mobil:
0172 – 24 05 720

Abfahrt: 7.15 Uhr
Rückkehr: ca. 18.30 Uhr

Kosten für Fahrt, Eintritt und Führung
Für Mitglieder : 61 €
Für Nichtmitglieder: 68 €

Maximale Teilnehmerzahl: 49

Anmeldung: Schreibwaren Beckers

Anmeldeschluss: 11. November

Änderungen vorbehalten!

„Die Weihnachtsgeschichte in der Bildenden Kunst“
Online-Vortrag von Markus Golser M.A.

Meister von Flémalle, Geburt Christi,
Öl auf Holz, um 1420
Dijon, Musée des Beaux-Arts
Foto: gemeinfrei

Zu den am häufigsten dargestellten Themenkreisen der abendländischen Kunst gehören die Geschehnisse rund um die Geburt Christi. So finden sich bereits an den Wänden römischer Katakomben oder auf frühchristlichen Sarkophagen Darstellungen der Heiligen Drei Könige in Anbetung des Neugeborenen. Der Vortrag verfolgt anhand zahlreicher Beispiele die Entwicklung des Bildthemas von seinen frühchristlichen Anfängen bis in die Gegenwart. Dabei wird unter anderem deutlich werden, dass die Textvorlagen der Maler und Bildhauer – weit über das Neue Testament hinaus – auch die apokryphen („verborgenen“) Evangelien sowie mittelalterliche Quellen umfassten. Von besonderem Interesse sind dabei die Schriften der heiligen Birgitta von Schweden, deren Visionen seit dem späten 14. Jahrhundert nachhaltigen Einfluss auf die Ikonografie der Geburtsdarstellungen ausübten.

Der Vortrag bietet also sowohl eine Einführung in eines der zentralen Bildthemen christlicher Kunst als auch eine reich illustrierte Einstimmung auf das bevorstehende Weihnachtsfest.

Markus Golser

Sonntag, den 3. Dezember
11.15 Uhr

Den Link zur Zoom-Veranstaltung finden Sie
ab dem 1. Dezember auf der Homepage des KGMV

Änderungen vorbehalten!

Vereinsinformationen

Anschrift:
Kempener Geschichts- und
Museumsverein e. V.
47906 Kempen

Jährlicher Mitgliedsbeitrag:

Einzelmitgliedschaft	20 €
Familien-/Partnermitgliedschaft	30 €

Adressen- bzw. Kontoänderungen der Mitglieder:
Bitte teilen Sie dem Kassenwart des Vereins, Herrn Gansekow, Adressen- oder Kontoänderungen umgehend mit.
Roger Gansekow
Keßlerstr. 14
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 89 88 89
E-Mail: gansekow@kgmv.org

Auskünfte erteilen:
Dr. Elisabeth Friese
Burgstr. 19 (Kulturforum)
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 917 41 10
Dr. Ina Germes-Dohmen
Ulmenweg 1
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 51 96 13

Fahrtanmeldungen:
Die Anmeldungen für **Halbtages- und Tagesfahrten** erfolgen bei: Schreibwaren Beckers, Engerstr. 10, Tel. 0 21 52 / 59 58.
Anmeldeschluss ist – wenn nicht anders angegeben – eine Woche vor Fahrtantritt. Teilnehmer, die eine gebuchte Fahrt unerwartet nicht antreten können, mögen dies der Fahrtleitung bitte spätestens sechs Tage vor Fahrtbeginn mitteilen. Eine Erstattung der Fahrtkosten ist sonst nicht möglich.

ACHTUNG:
Bei Mehrtagesfahrten sind kostenfreie Stornierungen nur bis zu dem jeweils angegebenen Termin möglich. Danach ist die Rückzahlung bereits eingezahlter Geldbeträge nicht mehr möglich, weil die Hotels dem KGMV ihrerseits Stornierungskosten in Rechnung stellen.

Alle Informationen finden Sie auch auf: www.kgmv.org.
Unsere E-Mail-Adresse: info@kgmv.org

Donnerstag, den 9. November, 19.30 Uhr
Gedenkveranstaltung zum Jahrestag
der Reichspogromnacht
am Mahnmal für die zerstörte
Kempener Synagoge in der Umstraße
Rednerin: Ruth Braun, Krefeld-Hüls, Nichte
von Kurt Mendel, Holocaust-Überlebender
aus Kempen
Der KGMV organisiert das Gedenken
in unserer Stadt Kempen
in diesem Jahr zum 20. Mal.

Bitte jetzt schon vormerken und
in den Kalender eintragen:
Unsere Jahreshauptversammlung 2024
findet wie üblich
am dritten Sonntag im Januar,
dem 20. Januar 2024, statt.

KGMV Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V.